

Papst Franziskus

Ansprache beim Angelus am Sonntag, 13. Oktober 2024, auf dem Petersplatz

*Das Evangelium der Liturgie vom Sonntag, dem 13. Oktober 2024, ist dem Markusevangelium entnommen, wo ein reicher Mann auf Jesus zukommt, um ihn zu fragen, was er tun müsse, um das ewige Leben zu gewinnen. In seiner Ansprache dazu erläutert Papst Franziskus das Verhalten des Mannes und beschreibt das analoge Verhalten seiner Hörer*innenschaft. In seinem Wort nach dem Angelusgebet betont er, dass er weiterhin das Geschehen im Nahen Osten verfolgt und für einen sofortigen Waffenstillstand plädiert. Er spricht von seiner Nähe zu den Bevölkerungen in Palästina, Israel und im Libanon, aber auch in der Ukraine und in Haiti und konstatiert, dass der Krieg eine Illusion und Niederlage ist.*

Keywords: Evangelium, Sorge, Kriegsende, Nahostkonflikt, Russisch-Ukrainischer Krieg, Myanmar

Liebe Brüder und Schwestern, einen schönen Sonntag!

Das Evangelium der heutigen Liturgie (Mk 10,17.30) erzählt uns von einem reichen Mann, der Jesus begegnet und ihn fragt: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ (v. 17). Jesus fordert ihn auf, alles zu verlassen und ihm nachzufolgen, aber der Mann geht traurig weg, weil er, wie der Text sagt, „große Besitztümer hatte“ (V. 23). Es kostet, alles zu verlassen.

Wir können die zwei Bewegungen dieses Mannes erkennen: Am Anfang läuft er zu Jesus; am Ende aber geht er traurig weg. Zuerst rennt er auf Jesus zu, dann geht er weg. Lasst uns das bedenken.

Zunächst läuft dieser Mann auf Jesus zu. Es ist, als ob ihn etwas in seinem Herzen antreibt: Obwohl er viele Reichtümer besitzt, ist er unzufrieden, er fühlt innere Unruhe, er sucht nach einem erfüllteren Leben. Wie es Kranke und Besessene oft tun (vgl. Mk 3,10; 5,6), so sehen wir dies im Evangelium: Er wirft sich dem Meister zu Füßen; er ist reich, aber er braucht Heilung. Er ist reich, muss aber geheilt werden. Jesus sieht ihn mit Liebe an (V. 21); dann schlägt er ihm eine „Therapie“ vor: Er soll alles verkaufen, was er besitzt, es den Armen zu geben und ihm folgen. Doch an dieser Stelle kommt es zu einem unerwarteten Ergebnis: Der Mann verzieht sein Gesicht und geht weg! So groß und ungestüm war sein Wunsch, Jesus zu begegnen; so kalt und schnell war sein Abschied.

Auch wir tragen in unseren Herzen ein unbändiges Verlangen nach Glück und einem sinnerfüllten Leben; wir können jedoch der Illusion erliegen, dass die Antwort im Besitz materieller Dinge und irdischer Sicherheiten zu finden ist. Jesus will uns stattdessen zur Wahrheit unserer Sehnsüchte zurückbringen und uns entdecken lassen, dass die Güte, nach dem wir uns sehnen, in Wirklichkeit Gott selbst ist, seine Liebe zu uns und das ewige Leben, das nur er uns geben kann. Der wahre Reichtum besteht darin, vom Herrn mit Liebe betrachtet zu werden - das ist ein großer Reichtum - und, wie Jesus es mit diesem Mann tut, einander zu lieben, indem wir unser Leben für andere zum

Geschenk machen. Brüder und Schwestern, Jesus lädt uns also ein, etwas zu riskieren, „Liebe zu riskieren“: alles zu verkaufen, um es den Armen zu geben, was bedeutet, dass wir uns von uns selbst und unseren falschen Sicherheiten trennen, dass wir auf die Bedürftigen achten und unseren Besitz teilen, nicht nur Dinge, sondern das, was wir sind: unsere Talente, unsere Freundschaft, unsere Zeit usw.

Brüder und Schwestern, dieser reiche Mann wollte kein Risiko eingehen, was riskieren? Er wollte keine Liebe riskieren und ging mit einem traurigen Gesicht weg. Und wir? Wir sollten uns fragen: Woran hängt unser Herz? Wie stillen wir unseren Hunger nach Leben und Glück? Können wir mit den Armen teilen, mit denen, die in Schwierigkeiten sind oder ein offenes Ohr, ein Lächeln oder ein Wort brauchen, um wieder Hoffnung zu schöpfen? Oder denen man zuhört... Denken wir daran: Der wahre Reichtum sind nicht die Güter dieser Welt, der wahre Reichtum besteht darin, von Gott geliebt zu werden und zu lernen, wie er zu lieben.

Und nun bitten wir die Jungfrau Maria um ihre Fürsprache, damit sie uns hilft, in Jesus den Schatz des Lebens zu entdecken.

Nach dem Angelusgebet:

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich verfolge weiterhin mit Sorge die Geschehnisse im Nahen Osten und bitte erneut um einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten. Lassen Sie uns den Weg der Diplomatie und des Dialogs beschreiten, um Frieden zu erreichen.

Ich stehe allen betroffenen Bevölkerungen nahe, in Palästina, Israel und im Libanon, wo ich um Respekt für die Friedenstruppen der Vereinten Nationen bitte. Ich bete für alle Opfer, für die Vertriebenen, für die Geiseln, deren baldige Freilassung ich hoffe, und ich hoffe, dass dieses große sinnlose Leiden, das durch Hass und Rache verursacht wird, bald ein Ende hat.

Brüder und Schwestern, Krieg ist eine Illusion, er ist eine Niederlage: er wird niemals zum Frieden führen, er wird niemals zur Sicherheit führen, er ist eine Niederlage für alle, insbesondere für diejenigen, die sich für unbesiegbar halten. Hört auf, bitte!

Ich appelliere für die Ukrainer, sie nicht erfrieren zu lassen; stoppen Sie die Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung, die immer am meisten betroffen ist. Hört auf mit dem Töten unschuldiger Menschen!

Ich verfolge die dramatische Situation in Haiti, wo die Gewalt gegen die Bevölkerung anhält, die gezwungen ist, aus ihren Häusern zu fliehen, um anderswo Sicherheit zu suchen, innerhalb und außerhalb des Landes. Lassen Sie uns unsere haitianischen Brüder und Schwestern nicht vergessen. Ich bitte alle, für ein Ende aller Formen von Gewalt zu beten und mit dem Einsatz der internationalen Gemeinschaft weiter am Aufbau von Frieden und Versöhnung im Land zu arbeiten und dabei stets die Würde und die Rechte aller zu verteidigen.

Ich grüße Sie, liebe Römer und Pilger aus Italien und vielen Ländern, insbesondere die vom heiligen Maximilian Kolbe gegründete Miliz der Unbefleckten Empfängnis, die Pfarreien von Resuttano und Caltanissetta, die italienischen paralympischen Athleten mit ihren Führern und Helfern und die Gruppe Pax Christi International.

Ich begrüße noch einmal die neuen Studenten des Urban College, die ich heute Morgen getroffen habe.

Am kommenden Freitag, dem 18. Oktober, organisiert die Stiftung „Hilfe für die leidende Kirche“ die Initiative „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz für den Frieden in der Welt“. Vielen Dank an alle Jungen und Mädchen, die daran teilnehmen! Schließen wir uns ihnen an und vertrauen wir uns der Fürsprache Unserer Lieben Frau an - heute ist der Jahrestag ihrer letzten Erscheinung in Fatima - vertrauen wir uns der Fürsprache der Lieben Frau an, für die gequälte Ukraine, Myanmar, den Sudan und die anderen Völker, die unter Krieg und jeder Form von Gewalt und Elend leiden.

Ich grüße die Jugendlichen der Immacolata, und ich sehe polnische, brasilianische, argentinische, ecuadorianische und französische Fahnen... Ich grüße Sie alle!
Ich wünsche allen einen schönen Sonntag. Bitte vergessen Sie nicht, für mich zu beten. Genießen Sie Ihr Mittagessen, und arrivederci!

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<https://www.vatican.va/content/francesco/en/angelus/2024/documents/20241013-angelus.html> (2025-02).